

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8teil. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 40.

Samstag, den 3. April 1915.

15. Jahrgang.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank.

Amtlicher Teil.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollierter Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht werden, daß über den einen oder anderen unserer
Bürger im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkenden
Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Dokheim, den 31. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Dankes- und Ehrengabe.

Der Kriegsaussschuß der Landesversicherungsan-
stalt Hesse-Nassau hat in seiner letzten Sitzung ein-
mütig beschlossen, daß den Hinterbliebenen der
Kriegsgefallenen, die infolge ihrer dem Vaterlande ge-
leisteten Kriegsdienste gefallen oder gestorben sind,
innerhalb sechs Monaten nach Friedensschluß
verstärkt werden sollten, aus dem für Kriegswohl-
fahrtszwecke bewilligten Mitteln eine einmalige frei-
willige

Dankes- und Ehrengabe

erfolgt wird und zwar:

Für die Witwe	50 Mk.
Für 1 Kind bis zu 15 Jahren	30 "
Für 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen	50 "
Für mehr als 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen	70 "

der Maßgabe, daß die Gesamtsumme dieser
Zuwendungen den Betrag von 250 000 Mk. nicht
übersteigen darf.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Wieder ging ein neuer Frühling
für die alte Erde auf
und vergessen ist der Winter
in der neuen Zeiten Lauf,
neues Hoffen, neues Sehnen
hat die Menschenbrust erfüllt,
neu zu kämpfen und zu siegen
ist das deutsche Volk gewillt.
Wag sich auch auf allen Seiten
türmen rings der Feinde Hauf,
folgen Mut und Gottvertrauen
weckte uns der Frühling auf,
immer noch, nach langen Monden,
zeigt sich Deutschland frisch und stark,
ungeschwächt und kampfesfreudig
bis ins tiefste Lebensmark.
Deutsche Kraft kann nie auf Erden
sollen oder unterliegen,
lernte nimmer das Ermatten,
lernte kämpfen nur und siegen,
wußte in den Staub zu strecken
jeden Feind, von alters her,
ob er noch so stark sich zeigte
und die Arbeit noch so schwer.
Felsenfest im deutschen Herzen
ankert auch in diesem Krieg

Voraussetzung für Bewilligung der Spende ist:

1. Für den Versicherten müssen vor dem Eintritt
in den Kriegsdienst zuletzt Beitragsmarken
der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau
verwendet sein.
 2. Die Wartezeit für Invalidenrente muß erfüllt
und die Anwartschaft erhalten sein.
 3. Die Hinterbliebenen dürfen von einer anderen
Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt
nicht eine gleichartige Gabe erhalten haben
oder nach Empfang der unsrigen annehmen.
- Die Festsetzung und Anweisung der Spenden
erfolgt von Amtswegen bei Feststellung der Hinter-
bliebenenbezüge. Der Einreichung eines besonderen
Antrags auf Gewährung der Dankes- und Ehren-
gabe bedarf es daher nicht.

Freiherr v. Nidefessel, Landeshauptmann.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 b des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
ordne ich für den Bereich des Corpsbezirks an:

Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie
jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufent-
halt und Bezug von Ausländern binnen 12 Stun-
den polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Auf-
nahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorüber-
gehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Bezug von Ausländern ist gleichfalls
innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverwaltungen eine kürzere
Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Aus-
länder festsetzen, bleiben diese Bestimmungen ins-
oweit maßgebend.

Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung
werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu
einem Jahre bestraft.

Stellvert. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 19
des Weingesetzes vom 7. 4. 1909 auch die Zweig-
geschäfte von Weingeschäften verpflichtet sind, die
vorgeschriebenen Bücher zu führen.

Wird veröffentlicht.

Dokheim, den 31. März 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Eine ernste Mahnung an Lebensmittel-Verbraucher.

Deutschland steht gegen eine Welt von
Feinden, die es vernichten wollen. Es wird
ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Trup-
pen niederzuringen, aber sie wollen uns wie
eine belagerte Festung aushungern. Auch das
wird ihnen nicht gelingen, denn wir haben
genug Brottorn im Lande, um unsere Be-
völkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren.
Nur darf nicht vergeudet und die Brot-
frucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Halte darum Haus mit dem Brot, damit
die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden
werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot,
dann werdet Ihr es immer haben, mag der
Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu
auch Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht
mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot
mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer
an unsere Soldaten im Felde, die oft auf
vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn
sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Wer die Kartoffel erst schält und dann
kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kar-
toffeln in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse,
die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht
fort, sondern sammelt sie als Futter für das
Vieh, sie werden gern von den Landwirten
geholt werden.

Auch mit allen übrigen Lebens- und Ge-
nußmitteln übe man weise Sparsamkeit.

Wird zur Beachtung wärmstens empfohlen.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Ostern.

Ostern ist da, das Fest der Feste, wie es ein
alter Kirchenvater im Hinblick auf seine kirchliche
Bedeutung treffend bezeichnet. Einst war Ostern
unserm deutschen Volke das Siegesfest über den Tod,
der Schlüssel, der ihm das unsichtbare Reich des
Himmels aufschloß.

Christ ist erstanden
Von der Marter all;
Des sollen wir froh sein,
Christ will uns Trost sein,

so tönte es fröhlich. — Auch Goethe kannte die Macht
des Auferstehungsgedankens, wir wir aus seinem
Faust wissen: Die in der Seele wieder erwachten
Osterklänge halten den Verzweifelten vom letzten,
ernsten Schritt zurück, so daß er ruft:

„O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!
Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!“

Vor dem fürchterlichen Kriege war die Allge-
walt des Osterglaubens über die Gemüter leider
vielfach zerstört. Die Reichen und die Gebildeten
singen an, im Glücksgefühl des behäbigen Diesseits
ihr Leben zu verankern, der Arbeiterstand folgte.
Mit bitterem Hohn auf den Himmel empfahl er
seinen Genossen, die Erde zu erobern. — Die ge-
steigerte Geschäftstätigkeit auf allen Gebieten, die
immer seltener zur Einkehr bei sich selber einlud,

Walter-Walter.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 1. April. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Fortnahme des von Belgiern besetzten Klosterhof-Gebüses und eines kleinen Stützpunktes bei Dymuiden nahmen wir einen Offizier und 44 Belgier gefangen.

Westlich von Pont-a-Mousson, in und am Priesterwalde kam der Kampf gestern Abend zum Stehen: an einer schmalen Stelle sind die Franzosen in unseren vordersten Gräben eingedrungen; der Kampf wird heute fortgesetzt.

Bei Vorpostengefechten nordöstlich und östlich von Luneville erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Augustow-Suwalki ist die Lage unverändert.

Nächtliche Uebergangsversuche der Russen über die Rawla südöstlich Stierniewicz scheiterten; russische Angriffe bei Opocno wurden zurückgeschlagen.

Im Monat März nahm das deutsche Ostheer im ganzen 55800 Russen gefangen und erbeutete neun Geschütze, 61 Maschinengewehre.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Infanteriekämpfe in und am Priesterwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch an. Westlich des Priesterwaldes brach der französische Angriff in unserem Feuer zusammen. Im Gegenangriff brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und warfen ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde sitzen die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vordersten Stellungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage auf der Ostfront ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 1. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. April. In den Ostbeständen versuchte der Gegner im Laborzatala während der Nacht mehrere Angriffe, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Luplower Sattel und dem Ujsofer Paß dauern die Kämpfe um die zahlreichen Höhenstellungen fort.

An der Front in Südbosgalizien keine besonderen Ereignisse.

Bei Inowolodz an der Pilica in Russisch-Polen griffen stärkere russische Kräfte in den Morgenstunden die Stellungen unserer Truppen an. Bis an die Hinderniszone herangekommen, wurden sie unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

Die am 31. März nachmittags erfolgte Beschließung der offenen Stadt Orsova wurde durch ein Bombardement Belgrads beantwortet.

Wien, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Front in den

drängte auch den Gedanken: „Was wird nach dem Tode?“ weit zurück. Man lebte der Arbeit und dem Augenblick. Für die Ewigkeit war keine Zeit. — Da kam der Krieg, das nun schon über sieben Monate andauernde Völkerringen. Viele, viele der Millionen Streiter fanden den Glauben wieder und die Gewissheit, daß der Tod doch nicht das Letzte ist —, sondern daß er vielmehr nur einen Uebergang darstellt, und daß dieses irdische Leben seine Fortsetzung und Vollendung in einem ewigen Leben findet. Auch hierin war es der Krieg, der Wandel schuf, als die Kirchhöfe sich auf die Wanderung begaben, und überall Grabhügel emporgeschossen zu Tausenden, als der Tod durch Schützengräben schritt von vielen, vielen Meilen und nach Hunderten und Tausenden seine Opfer wählte in Ost und West.

Alle alten Ostergefühle reden vom Kampf zwischen Tod und Leben. Zu Ostern wird der Tod in einer andern Stimmung behandelt, als wenn im Herbst der Tag „Aller Seelen“ nach den Friedhöfen ruft, und der Totensonntag uns von der allgemeinen Vergänglichkeit predigt. Im Herbst heißt es: „Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu!“ Im Frühling aber wird ge-

Ostbeständen herrschte im allgemeinen Ruhe, da alle russische Angriffe in den letzten Tagen blutig abgewiesen wurden.

In den östlich anschließenden Abschnitten der Karpatenfront, wo starke russische Kräfte angreifen, wird gekämpft.

An der Reichsgrenze zwischen Pruth und Dniester schlugen unsere Truppen einen überlegenen Angriff der Russen zurück. In 10 bis 15 Reihen hinter einander griff der Feind tagsüber an mehreren Stellen der Schlachtfrent an. Bis zum Abend währte der Kampf. Unter schweren Verlusten wurde der Gegner überall zum Rückzuge gezwungen und wich namentlich vor dem südlichsten Abschnitt fluchtartig zurück.

In Polen und Westgalizien keine Veränderungen. Ein Nachtangriff der Russen an der unteren Nida scheiterte in wirkungsvollem Feuer der eigenen Stellungen.

Ein feindlicher Flieger über Villingen.

Villingen, 1. April. (Str. Frlst.) Ein feindlicher Flieger warf heute Nachmittag nach 4 Uhr über der Südstadt mehrere Bomben, die alle ihre Ziele: industrielle Werke in städtischen und Privatbesitz, verfehlten. Eine Bombe ging kurz hinter dem letzten Wagen eines Personenzuges nieder. Personen- und Sachschaden ist bis jetzt noch nicht gemeldet worden.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Torpediert.

Amsterdam, 1. April. (Str. Bln.) Das Dampfschiff „Emma“ von Havre ist gestern auf der Höhe von Beachy Head, wie eine Reutermeldung sagt, ohne vorhergegangene Warnung durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank sofort. Es wird gemeldet, daß von den 19 Mann der Besatzung 17 ertrunken sind.

Amsterdam, 1. April. (Str. Frlst.) Die „Times“ vom Mittwoch berichtet: Ein britischer Dampfer von 7000 Tonnen Inhalt, dessen Name unbekannt ist, ist nach einer Meldung eines griechischen Dampfers 30 Meilen südwestlich der Scilly-Inseln gesunken. Die Besatzung ist noch in den Booten. (Es wäre dies bereits der dritte Dampfer, der an den Scilly-Inseln zu Grunde gegangen ist, nämlich 1. die „Flaminia“ mit 3500 Tonnen, 2. die „Crown of Castil“ mit 4500 Tonnen und nun dieser Dampfer von 7000 Tonnen.)

Amsterdam, 2. April. (Str. Bln.) Reuter meldet aus London: Das britische Dampfschiff „Seven Seas“, Inhalt 1194 Tonnen, ist ohne Warnung, innerhalb drei Minuten durch ein deutsches Unterseeboot bei Beachy Head zum Sinken gebracht worden; 11 von den 18 Mitgliedern der Besatzung sind ertrunken.

„Telegraaf“ meldet aus Hoel van Holland: Das norwegische Dampfschiff „Unita“ ist hier eingelaufen mit elf Mann von der norwegischen Bark „Nor“, die am Nachmittag des 1. April in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot torpediert wurde.

London, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Drei britische Fischdampfer sind heute früh durch ein deutsches Unterseeboot auf der Höhe von Shields zum Sinken gebracht worden. Die Mannschaften wurden gerettet.

Haag, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Ein unbekannter französischer Dampfer wurde im Kanal torpediert. Zwei Mitfahrende und zwei Leichen wurden nach Dover gebracht,

jubelt: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?“ Und beides brauchen wir sterblichen Menschenkinder. Das bedenkt ihr vielen, die ihr Gräber draußen habt, wo nie euer Fuß gehen wird. Er lebt! heißt die große Osterbotschaft auch von jenen Lieben, die der Krieg euch geraubt. Nicht für ewig gingen sie von den Ihrigen, die das Leben für das Vaterland gaben: Die Liebe, die sie ihnen angetan, die Opfer, die sie ihnen gebracht, das Innerliche, das sie mit ihnen ausgetauscht — das sind die Lebensspuren der Toten, ihre bleibende Hinterlassenschaft, unvergänglich hineingewirkt in das Weltgewebe. Deshalb predigt ihr Tod: so schaffe auch du etwas, Liebe auch du! Arbeite weiter im Sinne des Geschiedenen, sonst raubst du ihm die Ruhe. Sorge dafür, daß, wenn du der-einst wieder mit ihm vereint wirst, du fröhlich sagen kannst: ich habe nach bestem Können in deiner Art weiter geschafft und meine Arbeit durchdrungen sein lassen von deinem Geist. Solche Arbeit ist Trost im Leiden, Befriedigung im Gewissen, Stolz in der Armut, Genugtuung im Alter; denen nur wird sie Frondienst, deren Hoffnung am Grabe erlischt. Für den Glauben gibt es keine Toten!

Einem Unterseeboot entronnen.

W. T. B. London, 1. April. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „City of Cambridge“ aus Glasgow, der in Liverpool eingetroffen ist, begegnete an der Westküste einem deutschen Unterseeboot. Dem Kapitän gelang es, durch geschicktes Manövrieren das Unterseeboot vor seinem Bug zu halten und durch zu verhindern, daß es ein Torpedo abschießt. Der Dampfer wurde jedoch eine halbe Stunde mit Granaten beschossen. Die Boote und die Kajuten wurden zerstört, jedoch kein Offizier getroffen. Das Unterseeboot war schließlich genötigt, den Angriff aufzugeben, da es Wind und See gegen sich hatte.

Eine schamlose Lüge.

Berlin, 1. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die verheerende Behauptung der englischen und neutralen Presse, daß anlässlich der Versenkung „Falaba“ die Besatzung des deutschen U-Bootes Todeskampf der Passagiere belächelte und trotz gegebenen Möglichkeit keine Hilfe leistete, beruht auf schamloser Lüge.

Englands Vorgehen, durch Handelschiffe U-Boote angreifen zu lassen und Prämien für erfolgreiche Angriffe auszuheben, zwingt die Unterseeboote zum schnellen Handeln. Die Vernichtung von Menschenleben ist jetzt schwere Pflicht der U-Bootebesatzung, die, wie England selbst bisher anerkannte, bis mit größter Menschlichkeit und Milde vorging. Die veränderte Stellungnahme Englands entspricht den Lehren darüber, daß der Untergang der „Falaba“ und das Aufhören der Sicherheit des Passagierverkehrs beweist, daß der U-Bootkrieg dadurch schneidender in das Wirtschaftsleben Englands greift.

Russische Grenel auch im Kaukasus.

Konstantinopel, 1. April. (Str. Bln.) Hier eingetroffenen Meldungen haben die russischen Truppen an der kaukasischen Grenze einen Vorstoß nach Erehtsch unternehmen, sind jedoch vor vorrückenden türkischen Truppen zurückgewichen. Rotabeln des Ortes sowie 150 Bürger wurden ihnen als Geiseln mitgenommen. Die nachrückenden türkischen Truppen fanden die Unglücklichen zusammengebunden mit ausgestochenen Augen zerbrochenen Gliedern, teils sterbend, teils als Leiche am Wege vor.

Die Munitionsschwierigkeiten in England.

W. T. B. London, 1. April. (Nichtamtlich.) Die „Times“ befaßt sich in einem Leitartikel der unbefriedigenden Erzeugung von Munition. (Schreibt: Die militärische Maschine, die mit Mühe aufgebaut ist, ist bereit, ihre Arbeit zu richten, verfügt jedoch nicht über das nötige Material. Hindernisse aller Art stellen sich ein, so daß Produktion abnimmt statt zuzunehmen. Zwei davon tragen die Hauptschuld: Lohnstreik in der Industrie und das übermäßige Trinken. zweite Uebel ist viel schlimmer als das erste, es sich ständig fühlbar macht. Die statistischen die Lloyd Georges vorgelegt hat, zeigen, daß spielsweise in einer Schiffsverfertigung, die 75 beschäftigt, nur zwei die volle Zeit arbeiteten, oder drei einen oder zwei halbe Tage fehlten, die anderen ganz unregelmäßig arbeiteten. fehlten sogar eine ganze Woche. Dasselbe zeigt sich in den Munitionsfabriken. Die Trunkucht trägt die Schuld daran, ist aber nicht der Grund der unregelmäßigen Arbeit. Die werden überanstrengt und gelangen schließlich an die Grenze der Leistungsfähigkeit. Viele erkranken. Man müßte die ganze Arbeitereinteilung umändern, um das Höchstmaß der Leistungen zu erzielen. Trunkucht ist jedenfalls die Hauptschwierigkeit. Lloyd Georges Bemerkungen läßt sich schließen gegen die Schankwirtschaften und Klubs vorgegangen werden soll. Man wird an-

Kopf hoch drum, lebe und wirke, freue dich der Natur, die auch Auferstehung, auch Ostern hat zu neuem Leben erwacht. Geh einmal hinaus, schau die Osterwunder in Feld und Wald und Ueberall erwacht die Lebensfreude in der nach dem Schlaf tiefatmenden Natur. Draußen im Licht der Frühlingssonne zerflattert Leid und mernis, das bedrückte Herz, der eingeeengte wird frei. Lenzesfreude hebt uns hinaus aus düstern Schattenreich irdischer Mangelhaftigkeit, rum vergeht es nicht, wenn die Osterglocken verläßt die dumpfen Zimmer, empfindet die des Auferstehens, des Neuerwachsens mit; eure Pflichten nun doppelte sind daheim, wenn ihr im Andenken an eure Geschiedenen in dumpfe Verzweiflung und Verzweiflung euch vielmehr draußen in der Natur Kraft frische holt und dann mutig zugreift. Geziemt es, daß Heldensinn nach schmerzlicher mütiger Klage ihn mit freudiger Bewusstheit ehrt. In diesem Sinne wollen wir das dieses Jahres feiern.

können, daß die Zwangsmaßnahmen auf alle Schichten der Bevölkerung ausgedehnt werden sollen, und nicht nur auf die Arbeiter. Das einzige Mittel, die Arbeiter wirklich zu beeinflussen, wäre, wenn die Kreise, auf die es ankommt, für die Kriegsdauer freiwillig dem Genuß geistiger Getränke entsagten und so ein Beispiel gäben. Wenn diese Kreise jedoch fortfahren, im Klub sowie zu Hause zu trinken, so werden die Arbeiter am Clyde und am Tyne das selbe tun. Die „Times“ fordert dazu auf, der zu erwartenden Gesetzgebung freiwillige Enthaltung voranzugehen zu lassen, woran sich alle beteiligen sollen, deren Aufgabe es ist, dem Volke ein gutes Beispiel zu geben.

politische und sonstige Nachrichten. Deutsches Reich.

Zum 100-jähr. Geburtstag v. Bismarcks.

Grundgebungen des Kaisers und des Reichskanzlers.

* Berlin, 1. April. (W. T. B. Amtlich) Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat über den Verlauf der Bismarck-Gedenkfeier dem Kaiser telegraphisch wie folgt berichtet:

„Eurer Majestät melde ich ehrfurchtsvoll, daß die Bismarck-Gedenkfeier heute bei strahlendem Sonnenschein erhabend verlaufen ist. Der Enkel Eurer Majestät wurde, als er den Kranz am Denkmal niederlegte, vom Publikum lebhaft begrüßt. Nach einem kurzen, von mir gesprochenen Gedenkwort brachte der Reichspräsident ein Hoch auf Eure Majestät aus, in das die den weiten Platz füllende Volksmenge begeistert einstimmte. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“. Sie entsprach in ihrer schlichten Form dem Ernst der Zeit und gab zum Ausdruck, daß das deutsche Volk fest entschlossen ist, das Erbe seines Heldenkaisers und seines eisernen Kanzlers bis zum letzten Atemzuge zu wahren.“

Darauf ist vom Kaiser folgende Antwort ergangen:

„Großes Hauptquartier, 1. April 1915. Ihre Meldung von dem erhabenden Verlauf der heutigen Bismarck-Feier hat mich höchst erfreut. Gern hätte ich an der Huldigung vor dem großen Kanzler an seinem hundertsten Geburtstage persönlich teilgenommen und an den Stufen seines Standbildes inmitten der Vertreter des Deutschen Reiches und Volkes ein Zeichen dankbarer Verehrung für den Mann niedergelegt, der uns als eine Verkörperung deutscher Kraft und deutschen Willens in der jetzigen ersten Zeit besonders teuer ist. Aber noch gilt es für mich und für das waffentragende deutsche Volk, im Felde auszuharren im heißen Kampfe, um des Reiches Macht nach außen zu schützen und zu stärken. Daß uns dies gelingen wird, dafür bürgen nächst Gottes Gnade der uns allen befehlende einmütige Wille zum Siege und das durch die Tat erprobte Gelöbniß: „Jedes Opfer für das Vaterland“. Der Geist der Eintracht aber, der unser Volk daheim und auf dem Kriegsschauplatz über alles Trennende sieghaft erhoben hat, er wird — das hoffe ich zuversichtlich — den Waffenturm überdauern und nach glücklich erlängtem Frieden auch die Entwicklung des Reiches im Innern segensreich befruchten und fördern. Dann wird uns als Siegespreis ein nationales Leben erblühen, in dem sich deutsches Volkstum frei und stark entfalten kann. Dann wird der stolze Bau gekrönt, von dem Bismarck einst den Grund gelegt (gez.) Wilhelm I. R.“

Sotales.

Dohheim, 3. April.

—* Ein frohes Osterfest haben wir alljährlich an dieser Stelle unseren Lesern und Lesern gewünscht und wollen auch in diesem Jahr nicht verfehlen, ein gleiches zu tun. Allerdings sind wir uns bewußt, daß der reinen, ungebundenen Osterfreude, wie wir sie in anderen Jahren empfanden, diesmal die quälende Ungewißheit und Sorge um das Wohlergehen unserer lieben Angehörigen draußen im Felde hindernd im Wege stehen. Unter solchen Umständen verinnerlicht sich die Osterfreude zu einer tiefempfundenen, hoffnungsfrohen Zuversicht auf die Zukunft. Zu dem Vertrauen, daß die Vorkehrung, die so viele harte Kriegsmonate hindurch unseren Lieben draußen schützend zur Seite stand, auch fernerhin ihre Hand schirmend über sie halten möge. Und das soll auch der Osterwunsch sein, den wir in diesem Jahre allen unseren Lesern und Lesern darbringen und den wir in die Worte kleiden möchten: Vertrauen und Zuversicht für die kommende Zeit! Möge der Herrgott seine Vaterhand über alle breiten, die draußen im harten

Streite ihr bestes und möglichstes freudig und gern für uns tun.

—* Einquartierung. Für Dienstag ist hier wieder Einquartierung angefragt und zwar rechnet man mit annähernd 800 Mann. Ob es möglich sein wird, für diese Mannschaften ausreichende Verpflegung zu beschaffen, erscheint fraglich. Es liegen vor uns eine ganze Reihe Anfragen, die auf die Unmöglichkeit der Beschaffung von Kartoffeln hinweisen. Der Kump (8 Pfd.) koste 60—63 Pfg. und seien teilweise kaum genießbar. Dabei müsse man noch gute Worte geben, um auch nur einen Kump aufzutreiben. Die Landwirte erklärten, daß sie erst Kartoffeln verkaufen, wenn die behördlicherseits versprochenen Saatkartoffeln geliefert würden.

— So und ähnlich lauten alle Zuschriften, wobei noch auf die fortwährend steigenden Preise des Fleisches und aller anderen Lebensmittel und auf den nicht mehr haltbaren geringen Mannschafts-Verpflegung hingewiesen wird. — Alle diese Klagen lassen erkennen, daß es diesmal Schwierigkeiten bei der Einquartierung gibt, denn wohl nicht mit Unrecht klagt man: „Wo sollen wir all das hernehmen auch noch fürs Militär, wenn wir unsere liebe Not mit uns haben, um selbst für hohe Preise uns zu sättigen!“ — Darum ist es gut, daß für heute Nachmittag eine Gemeindevertretungssitzung einberufen ist, die sich mit der Verpflegung der einquartierten Truppen befassen wird. Diese Frage erfordert in der Tat die gewissenhafteste Prüfung, wenn nicht alle Beteiligten darunter leiden sollen. Betreffs Regelung der Brotfrage erhielten wir die Auskunft, daß jeder Mann seine Karte mitbringt. An den Bäckern sowie Metzger liegt es nun, für den nötigen Vorrat beizeiten zu sorgen, wenn nicht darin auch noch eine Notlage entstehen soll. So könnte man noch viele Schwierigkeiten bei der diesmaligen Verpflegung anführen, doch liegt es im Interesse aller, und nicht zuguterletzt für die Gemeinde, nach Möglichkeit für eine gute Aufnahme unserer Landsturmlaute Sorge zu tragen. Man helfe sich da gegenseitig aus und halte nicht mit dem zurück, was am nötigsten verlangt und gebraucht wird, das sind Kartoffeln zu „annehmbaren Kriegspreisen“.

—* Oster-Unterhaltung. Die gewohnte Auswahl in Ostervergnügen fehlt diesmal, wie anders es auch nicht sein könnte, gänzlich. Nur unser höchster Saal- und Lichtspieltheater-Unternehmer, Herr Frz. Apfelfeldt, hat für vortreffliche Unterhaltung in bekannt mustergiltiger Weise gesorgt. Das kinematographische Oster-Sonntag-Programm bringt reiche Abwechslung, wovon die neuesten Bilder vom Kriegsschauplatz das größte Interesse beanspruchen dürften. Der Eintrittspreis ist nachmittags auf 10 und abends auf 20 Pfg. ermäßigt, also gewiß ein billiges Vergnügen.

—* Rheinischfahrt. Die Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann wird zu Ostern ihren Dienst eröffnen. Die Dampfer fahren vorerst etwa stündlich, bezw. nach Bedarf. Auch für nächste Zeit wird ebenso und nur Sonn- und Feiertags gefahren.

—* Invalidenrente und Militärrente. Durch die Reichsgesetzgebung ist, wie bekannt, Vorsorge getroffen, daß der im Kampfe für das Vaterland Invalide Gewordene, wenn es auch leider nicht möglich ist, ihm allen erlittenen Schaden zu ersetzen, wenigstens vor Nahrungsorgen geschützt bleibt. Inbetracht kommen namentlich das Mannschaftsversorgungs- und das Militärhinterbliebenengesetz. Wenig aufgeklärt aber ist das Publikum, wie sich die auf Grund dieser Gesetze zu erhebenden Ansprüche zu dem Anspruche auf Grund des Reichs-Invalidengesetzes verhalten, mit anderen Worten, ob die Kriegsteilnehmer im Falle der Invalidität (und ebenso ihre Hinterbliebenen) neben der Militärrente auch noch Anspruch auf die reichsgesetzliche Invalidenrente habe. Diese Frage ist zu bejahen. Die Invalidenrente muß, sobald die Wartezeit erfüllt ist und Invalidität vorliegt, neben der Militärrente ohne jeglichen Abzug oder Anrechnung der einen Rente auf die andere ausbezahlt werden. Als Invalide im Sinne des Gesetzes gilt bekanntlich, wer nicht mehr in stande ist, durch seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Arbeit ein Drittel desjenigen zu erwerben, was gesunde Personen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge geleistet worden sind, andernfalls 500 Beitragswochen. Die gesamte Zeit, während welcher der Versicherte zu den Fahren einberufen ist, bleibt beitragsfrei, Marken brauchen nicht geklebt zu werden. Trotzdem wird diese beitragsfreie Zeit bei einer späteren Rentenfestsetzung voll angerechnet. — Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern haben ebenfalls doppelte Ansprüche: einmal auf Kriegs-Witwen- und Kriegs-Waisengeld nach dem Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, sodann aber auch auf die Witwen- und Waisengeld

der Reichsinvalidenversicherung. Die Witwenrente erhält die invalide Witwe nach dem Tode ihres Mannes, vorausgesetzt, daß die Wartezeit vom Mann erfüllt war. Waisengeld nach dem Reichsinvalidengesetz erhalten eheliche Kinder unter 15 Jahren nach dem Tode des versicherten Vaters unter derselben Voraussetzung. Für die Angehörigen des zum Kriegsdienst Einberufenen dürfte es sich daher empfehlen, mit der Quittungskarte des im Felde stehenden Versicherten recht sorgfältig umzugehen.

Neues aus aller Welt.

— Karlsruhe, 2. April. Die in der Marienstraße wohnhafte Frau des Schlossers Armann unterhielt ein Verhältnis mit einem Manne. Dieser erschoss heute Nachmittag die Frau und ihre beiden Kinder, einen aus der ersten Ehe des A. stammenden achtjährigen Knaben und das noch nicht ein Jahr alte Mädchen. Als die Polizei erschien, verbarrikadierte sich der Mörder und wurde, als die Wohnung erbrochen worden war, gleichfalls tot aufgefunden.

Frischens Brief an den Osterhasen.

Lieber Osterhas!

Sonst habe ich dir immer geschrieben, daß du mir viel Eier legen sollst. Ich habe dir auch jedesmal mitgeteilt, wo ich das Nest für dich gemacht, damit du es finden konntest. Diesmal hab' ich gar kein Nest gemacht. Ich will dir auch sagen warum. Du brauchst mir nämlich dieses Jahr garnichts zu bringen, weil Krieg ist. Da will ich gar nichts überflüssiges haben. Wir Kinder sind schon zufrieden, wenn die vielen Soldaten nicht hungern müssen und das Volk daheim satt zu essen hat. Der Herr Lehrer sagte nämlich neulich: „Wer spart und Opfer für die anderen bringt, der hilft auch den Sieg gewinnen!“ Und ich will doch auch siegen helfen. Darum habe ich die Mutter gebeten, mir gar kein Ostergeschenk zu bestellen. Sie soll lieber das Geld dafür der Kriegsfürsorge oder dem Roten Kreuz geben. Da kann sie doch andern helfen oder eine Freude machen. Ich bin schon mit meinem Stück Brot zufrieden, wenns auch eben nicht groß ist. Wenn ich ein bißchen Hunger habe, schmeckt es umso besser. Also, du brauchst diesmal nicht zu kommen. Sobald der Krieg herum und gewonnen ist, dann werd ich wieder an dich schreiben und dich freundlichst einladen, nächstes Jahr wieder bei uns zu erscheinen.

Dann also bestimmt auf frohes Wiedersehen!

Dein treuer deutscher Freund
Fritz.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dohheim.

1. Osterfest.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. Bittar Gail.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. derselbe.
Die Kollekte ist zum Besten der armen evang. Gemeinden des Bezirks.

2. Osterfest.

Vorm. 10 Uhr: Konfirmation der Mädchen, Feier des h. Abendmahls mit vorausgehender Beichte. D. Eibach.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. Bittar Gail.

Katholische Kirche Dohheim.

1. Osterfest.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Te Deum.
Nachm. 2 Uhr: Beiper. Nach derselben Gelegenheit zur hl. Beichte.

2. Osterfest.

Die Gottesdienstsordnung ist wie an den Sonntagen. An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7½ Uhr. Mittwoch Abend 7½ Uhr ist Segensandacht zur Erleichterung eines glücklichen Ausganges des Krieges. Gelegenheit zur Beichte ist Samstags nachm. von 4 Uhr und Sonntags früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Brief-Papiereinzeln, in Mappen und Kassetten in soliden Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,
alle Schreib-Materialien
Handtäschchen, Etuis
Dohheimer
Ansichts-Postkarten
in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
Gratulationskarten für alle Gelegenh.
empfiehlt
Ph. Dembach.

Allgemeine Ortskrankenkasse I

Schierstein.

Die Dienststunden des Kassenbeamten für Schierstein finden vom 1. April d. Js. wie folgt statt:

vormittags von 8—1 Uhr
nachmittags von 3—6 Uhr.

Der Vorstand.

Kinematographen-Theater „Wilhelmshöhe“.

Nur Oster-Sonntag:

2-große Familien- und Kindervorstellungen.

Nachmittags von 3—5 u. 5—7 Uhr.

Eintritt: Nur 10 Pfg. pro Person.

Abends 8 1/2 Uhr:

Große Vorstellung nur für Erwachsene.

Vollständig neues grosses Weltstadtprogramm.

1. „Der Traum“, Drama in 7 Bildern.
2. „Die Künstlertruppe Crouzet“, akrob. Akt.
3. „Der brave Schiffsjunge“, Drama in 4 Bild.
4. „Die bayrischen Seen“, Naturaufnahme.
5. „Die Lehre des Kindes“, 3 Bilder.
6. „Fritzchens Rechenaufgabe“, 6 hum. Bild.
7. „Giraffenjagd“, 7 Steppenbilder.
8. „Detektivin“, 2akt. Drama (1. Teil 19 Bild. 2. Teil 4 Bilder).
9. „Kriegsbilder“ („Eko-Woche“ 9 u. 10, 18 neueste Naturaufn. vom Kriege).

Eintritt: Nur 20 Pfg. pro Person.

Es ladet freundlichst ein

Franz Apfelfeldt.

NB. Abends haben Kinder keinen Zutritt.

Empfehle für die Feiertage:

Prima Ingelheimer Weißwein über die Straße per Liter 1.10 Mk.	
Ingelheimer Rotwein	per Fl. 1.20 "
Medoc	per Fl. 1.50 "
Ferner im Ausschank Weißwein	per Gl. 0.30 "
" " Rotwein	per Gl. 0.50 "
" " Saubener 1911er	per Gl. 0.40 "

Prima hannoveranischer Butterkuchen (garant. reine Naturbutter)
Sandtorte, glasierte Torten, Cremeschnitten, Windbeutel,
Blätterteig usw.

Telef. 4549 Weinstube und Konditorei Josef Schmitz.

Granatringe, Münzen, Geschosse

werden von mir billigst zu Armbändern, Broschen, Ringen umgearbeitet.

Empfehle:

Kriegs- u. Trauerschmuck in großer Auswahl.

E. Becker, Uhrmacher und Goldschmied.

Wiesbadenerstraße 32.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehle in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposstkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Oster-Postkarten

patriotische und andere Muster in Bromsilber, schwarz und koloriert, geprägt und Hochglanz, sowie

Konfirmations- und Kommunikanten-Karten, Post- und Buchkarten

in äußerst prächtiger Ausmachung von 5 Pfg. an empfiehlt

Ansichtskarten-Spezialgeschäft von

Telef. 732.

Phil. Dembach.

Gegr. 1901.

Vermietungen.

2 Zimmer, Küche und Zubehör
sodort zu vermieten Schiersteinerstr. 19.
Näheres Parterre.

Wohnung mit Stall u. Garten
zu vermieten.
Biebricherlandstr. 5, Laden.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
per 1. Mai zu vermieten. Reugasse 12.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör im Dachstock sodort zu vermieten.
Wwe. Schneider, Obergasse 77.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sodort zu vermieten.
Wilhelmstr. 20.

2-Zimmerwohnung, hochp.
mit Abbruch, Keller und Holzstall, Mk.
15.50 monatlich, ev. mit Garten und zwei
Badezimmer, Mk. 10.50 monatlich.
Bürovorsteher Weillau, Mühlgasse 61.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabbruch und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sodort zu vermieten.
Obergasse 15.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sodort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Schöne 2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock,
mit Abbruch für monatlich 15 Mk. zu vermieten.
Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabbruch, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Lanusstr. 8.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sodort zu vermieten.
Feldstraße 4.

1 Zimmer und Küche
sodort zu vermieten. Hofstr. 3.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ede Rhein- und Friedrichstraße
3. Betr.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hofstraße 6.

Gr. Wohnung
1 Zimmer und Küche im Dachstock zu vermieten.
Lanusstraße 5.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sodort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdestall auf
1. April zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhäuser, Steingasse 5.

1 Zimmer und Küche
sodort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sodort zu vermieten.
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwohnungen im 2. Stock mit allem Zubehör preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 A. Keller.

Biebricherstraße 5 ist ein
schönes Zimmer und Küche
sodort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstraße 8 bei Schneeberger.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sodort zu vermieten. Näh. Lufsenstr. 2 bei J. Schäfer.

Mühlgasse 8 (Eispark.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Bürovorsteher Weillau (Nr. 61).

Mansardwohnung
von 2—3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 58 p.

Für bevorstehende Feiertage
empfehle meine Lokalitäten und bringe
ein prima Glas

Weißwein

(eign. Wachstum) zu 25 Pfg. zum Ausschank.

Flaschenweine billigst.
Felsenkellerbier per Glas 15 Pfg.
Bekannt gute Küche.

Hochachtend
Wilh. Höhn,
„Zum Rheineck“.

4 Wochen alte Ferkel
und Läufer zu verkaufen.
Wilh. Dörn, Biebricherstr. 12.

Alle Sorten
Gemüse-Samen

von der Firma A. Mollath, Wiesbaden, Michelsberg 14, empfiehlt

Friedr. Steinmetz,
neben dem Rathaus.

Für die Jetztzeit empfehle:

Prima Gummiballen v. 15 Pf. an.

Celluloid-Ballen v. 10 Pf. an.

Springseile von 10 u. 25 Pf.

Allder, staunend billig.

Glasmöbel von 1 bis 12 Pf.

Areisel von 3 bis 10 Pf.

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.

Kinder-Schaukeln, Schippen.

Hämmer, Zangen, Eimer.

Siebtännchen, billig.

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.

Verzierte Aidel-Handspiegel von 10 bis 60 Pf.

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Visit, Kabinett und Prinzessformat.

Blumenseife 10 Pf.

Reiszeuge von 1.50—7.— Mk.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reisschienen von 45 Pfg. an.

Reisbretter, Wasserfarben, Farbstifte, Tusche, Blei- und Tintenstifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Gartenarbeiter gesucht.

H. Rieme, Wiesbaden.

Wohnungs- Vermietungs- und Apfelwein- sowie Mebelsupp-Plafate

borrätig in der Dembach'schen Buchdruckerei

Zigarrenspitzen, Zigarren-Stuis

bei Phil. Dembach.